

**44 km/h zu schnell**

**Polizei stoppt betrunkene Lenkerin**

**BUCHS/HAAG** Am Wochenende führte die Kantonspolizei St. Gallen mehrere Verkehrskontrollen durch. Zwischen Freitag und Samstag haben die Polizisten an mehreren Orten im Kanton Geschwindigkeitsmessungen vorgenommen. Dabei wurden zwölf Verkehrsteilnehmer angehalten, heisst es in einer Mitteilung vom Sonntag. In Buchs war eine 36-jährige Frau auf der Haagerstrasse mit 124 km/h unterwegs. Erlaubt sind dort jedoch nur 80 km/h. Zudem war die junge Frau alkoholisiert. Sie musste ihren Führerausweis auf der Stelle abgeben, heisst es in der Mitteilung der Polizei. Ebenfalls auf der Haagerstrasse wurde ein Autofahrer mit 117 km/h geblitzt. Auf der Autobahn bei Bendern/Haag, wo derzeit wegen einer Baustelle eine Begrenzung von 80 km/h gilt, wurde eine 21-jährige Frau angehalten. Sie war mit 116 km/h unterwegs. (red/pd)

**Auf der Autobahn Wendemanöver führt zu Frontalcrash**

**MESOCO** Am frühen Samstagabend ist es auf der Autostrasse A 13 in Mesocco zu einem Verkehrsunfall gekommen. Das teilt die Kantonspolizei Graubünden mit. Ein 81-jähriger Automobilist beabsichtigte demnach um 17.30 Uhr beim Anschluss Mesocco Nord auf die Südspur der Autostrasse A 13 einzufahren. Dabei fuhr er in Richtung Norden ein, bemerkte den Fehler und wendete auf der A 13. Beim Wendemanöver kam es zur Kollision mit einem entgegenkommenden Auto eines 42-jährigen. Die beiden Fahrzeuge prallten heftig seitlich-frontal zusammen und kamen auf der Südspur zum Stillstand. Die zwei Beifahrerinnen wurden dabei leicht verletzt und ins Spital gebracht. Die beiden Lenkerinnen blieben unverletzt. Für die Bergung- und Aufräumarbeiten musste der San Bernardino Tunnel während rund einer Stunde gesperrt werden. Der Verkehr wurde über die italienische Strasse HI3 umgeleitet. (red/pd)

# Haus Gutenberg: Zuversichtliche Aussichten eröffnen neue Chancen

**Coronapause** Heute öffnet das Haus Gutenberg in Balzers wieder seine Tore. Motivation und Engagement sind gross, wie der Leiter Bruno Fluder gegenüber dem «Volksblatt» bekundet.

**B**runo Fluder, Leiter des Hauses Gutenberg, freut sich, ab heute wieder Menschen zusammenbringen zu dürfen, um, gemäss seinen Worten: «Gemeinsam einen Beitrag zu einem guten Leben leisten zu dürfen. Dies tun wir mit der gebotenen Vorsicht, vor allem aber, mit Distanzhaltung.» Im Zusammenhang mit «social distancings» stiess Fluder kürzlich auf folgende Formulierung, die er nun, basierend auf die ganzheitliche Bildung im Haus Gutenberg verwende: «Dem andern Raum geben zum Leben.» Auf diesen Perspektivenwechsel hat mich der Biologe und Poet Andreas Weber gebracht», begründet Fluder. Für die Einhaltung der Vorschriften wurde im Leitungsteam ein detailliertes Schutzkonzept auf der Grundlage eines Schweizer Konzepts für Bildungshäuser erstellt, im Austausch mit dem Amt für Gesundheit: «Ich arbeitete einige Stunden daran, bis die 22 Massnahmen auf den Punkt gebracht waren; nicht zu ängstlich und doch allen Vorschriften gerecht werdend», resümiert der Leiter des Hauses Gutenberg.

**Aktuelle Themenschwerpunkte**

Dieses Jahr sollen im Haus Gutenberg gemeinsam mit den Gästen auch Aktualitäten reflektiert werden, mit Fragen wie: «Welche Konsequenzen ziehen wir aus der Coronakrise?» Dazu passt vortrefflich das Gutenberg Ethik-Forum am 18. September mit dem ehemaligen EU-Kommissar Franz Fischler und Regierungsrätin Katrin Eggenberger», verkündet Bruno Fluder. Des Weiteren wurde seit geraumer Zeit mit der LGU das Schwerpunktthema Klimawandel ins Auge gefasst, fährt der Leiter fort: «Lucia Jochner-Freitag wird mittels Vortrag und Seminar zu einer klimaneutralen Lebenspraxis anleiten.» Geplant ist auch ein Referat mit den beiden jungen Studenten und Autoren Christian Serrer und David Nelles, in Kooperation mit der Liechtensteiner Klimajugend. Momentan beschränke sich das Angebot auf Bewegungs- und Gesundheitsangebote in kleinen Gruppen: «Unter anderem findet Ende Juli eine Fastenwoche statt. Denn auch im grössten Saal dürfen wir nur maximal 30 Personen einlassen», betont Fluder, der nun hofft, dass baldmöglichst Exkursionen von Gruppen mit mehr als fünf Personen wieder möglich sein werden, wie beispielsweise:



Haus-Gutenberg-Leiter, Bruno Fluder, und der Präsident des Stiftungsrates, Guido Wolfinger. (Archivfoto: Michael Zanghellini)

«Kräuterwanderung und singende Kapellenwanderung.»  
**Lernwochen für Kinder**  
In den Sommerferien bietet das Haus Gutenberg für Kinder die «Feretäg verduss» an und in der letzten Ferienwoche zum ersten Mal die «Gutenberg Lernwoche» mit Nachhilfeunterricht für Kinder der weiterführenden Schulen. «Nachhaltige Veranstaltungen müssen derzeit auf weite Sicht hinaus geplant werden», erklärt Fluder, der zuversichtlich in die Zukunft blickt: «Ich wünsche

mir sehr, dass die menschliche Gesellschaft aus dieser Erschütterung Konsequenzen zieht, die eine neue Normalität schaffen, welche die Fehler des letzten Jahrzehnts nicht einfach reproduziert.» Und Ende dieses Jahres wolle er zurückblicken, mit der Frage, welchen Beitrag das Haus Gutenberg zur gesellschaftlichen Entwicklung geleistet habe: «Ich freue mich, dann Menschen zu unserer Community zählen zu dürfen, die einander und der ganzen Mit- und Umwelt Raum zum Leben geben.» (ac)



Ingo Ospelt im Gespräch mit «Qultur»-Redaktor Christian Imhof. (Foto: ZVG)

**«Bliib dahai»-Festival**

## Ingo Ospelt: «Werde älter geschätzt, als ich bin»

**BUCHS** Anfang Mai war der Liechtensteiner Schauspieler Ingo Ospelt unter Berücksichtigung der vom Bundesamt für Gesundheit empfohlenen Sicherheitsvorkehrungen in Buchs zu Gast. Anlässlich des Lockdown-Festivals «Bliib dahai» im Fabriggli zeigte Ospelt eine schauspielerische Darbietung und hielt eine Lesung ab. Im Anschluss gab er der Kulturplattform «Qultur» ein Interview, das man ab heute eben dort sehen kann, wie «Qultur» in einer Aussendung schreibt. Im Interview spricht Ospelt demnach darüber, wie die Filmwelt auf COVID-19 reagiert hat und wie er die drehfreie Zeit über-

brückt. Ospelt halte sich «wie jeder gesunde Mensch» an die Sicherheitsvorkehrungen, habe aber auch bemerkt, dass er in den vergangenen Monaten öfters älter geschätzt werde, als er tatsächlich ist. Mit 59 Jahren verorte er sich noch nicht in der Corona-Risikogruppe. Doch auch in der Filmbranche bleibe wegen der Coronavirus-Pandemie derzeit kein Stein auf dem anderen. Das de facto Berufsverbot, welches seit Mitte März gelte, sei durchaus auch existenzbedrohend, so Ospelt.

Das Interview mit Ingo Ospelt sowie seinen Auftritt und seine Lesung beim «Bliib dahai»-Festival finden Sie auf [www.qultur.ch](http://www.qultur.ch)

### Mobilitätskonzept Nachhaltige Verkehrszukunft?

Die nachhaltige Entwicklung ist die allgemein anerkannte Leitidee für die politische und gesellschaftliche Zukunft. Selbst Banken in Vaduz werben heute für nachhaltige Investitionen. Mit der nun propagierten Förderung sämtlicher Verkehrsträger zu gleichen Teilen werden nur grössere Kapazitäten geschaffen, aber keine Notwendigkeiten zur Verhaltensänderung. Das Amt für Statistik ermittelt und bewertet u.a. die Nachhaltigkeit des Personenverkehrs. Danach ist «Für eine effiziente und umweltverträgliche Bewältigung der zunehmenden Mobilität eine Verschiebung der Verkehrsmittelwahl zugunsten des öffentlichen Verkehrs eine wichtige Voraussetzung. Der Bereich Mobilität zeigt eine negative Entwicklung, das heisst weg von der Nachhaltigkeit.» Damit bestätigt das Amt sinngemäss die Forderungen des VCL und der LGU nach einer Verkehrswende. Der Anteil des Auto-Personenverkehrs am Gesamtverkehr ist seit dem Jahr 1970 im Steigflug. Damals betrug sein Anteil 46 Prozent und wuchs zum Jahr 2000 auf 72 Prozent. Auch im neuen Jahrtausend ist die Automobilität gewachsen, inzwischen auf 75 Prozent. Der überbordende Verkehr auf unseren Strassen steht in engem Zusammenhang mit der Schaffung von Arbeitsplätzen. Seit 1990 wurden mehr als 20 000 Arbeitsplätze geschaffen. Dies ergibt einen Zuwachs beim täglichen Verkehr von rund 15 000

Autos zu den Stosszeiten! Und diese Entwicklung soll nun mit der neuen Verkehrsstrategie fortgesetzt werden? Unser Wohlstand ist mit dem masslosen Wachstum längst nicht mehr zu steigern. Wir brauchen eine grössenverträgliche Wirtschaft mit einer gesunden Entwicklung und für die Bewältigung des Verkehrsaufkommens eine nachhaltige Mobilität.

Rainer Batliner  
Goldene Boos-Gasse 41, Eschen

### Anglizismen Zutiefst traurig

Zum Leserbrief von Norbert Batliner («Volksblatt» vom 8. Mai) Danke Norbert, Du hast zwar keinen Kommentar geschrieben, aber eine beeindruckende Liste englischer Ausdrücke («Volksblatt» vom 14. Mai) über die neue Kunstaussstellung im Engländerbau möchte ich Deine Auflistung noch um einige Ausdrücke erweitern:  
- Titel der Ausstellung Border and Movement  
- Move it up  
- Frozen Moment  
- Movement Restrictions  
- Showtime  
- Corona Shutdown  
- Border Shutdown  
Die sogenannten Neophyten, eingeschleppte Pflanzen, werden von den Behörden bekämpft, aber die Anglikanisierung unserer wortreichen deutschen Sprache wird munter gefördert. Klar, ist jede Sprache Veränderungen unterworfen. Viele Ausdrücke, die in meiner Jugend-

zeit galten, kennt die heutige Jugend nicht mehr. Aber was wir uns heute im täglichen Umgang, in Zeitungen, ja sogar in behördlichen Dokumenten leisten, ist einfach zutiefst traurig.

Hermey Geissmann  
Matschilsstrasse 20, Triesen

### Coronavirus Juli Zeh, oh weh!

Im Mai 2009 publizierte der Schöffling-Verlag unter dem Titel «Corpus Delicti - ein Prozess» den bedrückenden Science-Fiction-Roman der Schriftstellerin Juli Zeh. Sie «entwirft in Corpus Delicti das spannende Science-Fiction-Szenario einer Gesundheitsdiktatur irgendwann im 21. Jahrhundert. Sie zeichnet ein System, das alle und alles kontrolliert. Gesundheit ist zur höchsten Bürgerpflicht geworden. Die «Methode» verlangt ein festes Sportpensum ebenso wie die Abgabe von Schlaf- und Ernährungsberichten. Buchstäblich über jeden Schritt seiner Bürger ist dieser Staat informiert.» (Klappentext). Auf Seite 187 dann zieht die Protagonistin Mia Holl die Konsequenzen: «Ich entziehe einem Staat das Vertrauen, der besser weiss, was gut für mich ist, als ich selbst.» - Irgendwie hat der Roman einen fatalen Beigeschmack von Aktualität ...

Sigi Scherrer,  
Landstrasse 79, Vaduz